

Gruson – ein Kind der Stadt Magdeburg



Der Name Gruson ist mit der Magdeburger Geschichte eng verbunden. Das Technikmuseum befindet sich in einer Halle der Grusonwerke und die Gruson-Gewächshäuser erinnern an ein friedliches Hobby von Hermann Gruson. Auch als Ehrenbürger Magdeburgs sollte er bekannt sein.

Die Familiengeschichte¹ ist in einer Chronik enthalten.

Hermann August Jaques Gruson (geb. 13.03.1821, gest. 30.01.1895) gründete am 01.06.1855 eine Maschinenfabrik mit Eisengießerei und Schiffswerft. Er betrieb intensiv Forschungen zur Verbesserung der Qualität von Gusseisen. Im Patentarchiv konnten 9 Patente mit Erfindungen an Kriegsgerät, aber auch technische Erfindungen für friedliche Zwecke gefunden werden. Seine Forschungen zu militärischen Zwecken führten zum Bau eines Schießplatzes in Buckau. Auf ihre Festigkeit erprobt werden mussten Panzertürme und Panzerlafetten. Der Platz in Buckau war schnell zu klein, ein neuer Schießplatz musste gefunden werden. Kriegsproduktion bringt hohe Profite, die umfassende Erprobung des Kriegsgerätes war eine dringende Notwendigkeit.

Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte² kommentiert den Vorgang wie folgt:

„Zur Erprobung der Kriegsmaterialien dienen zwei Schießplätze, deren einer in der Nähe des Werkes bei Buckau, deren anderer bei der Station Tangerhütte der Linie Magdeburg- Wittenberge gelegen ist.... Der bei Tangerhütte gelegene Schießplatz ist 10 km lang und rings von Nadelholzwaldung umgeben; entlang der Schusslinie



¹ Bibliothek Bundesarchiv

² Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte, siebzigster Band

sind in Entfernung von 500 zu 500 Metern gepanzerte Unterkunftsstände angeordnet. Eine große Zahl von Signalvorrichtungen und Messinstrumenten gibt die Möglichkeit sicherer Beobachtung der Schusswirkung.“

Auf dem Gelände errichtete Gruson ein Kasino, Werkstätten und Abschussrampen. Eine Anschlussbahn, im Jahr 1889 errichtet, verband den Schießplatz mit dem Bahnhof Tangerhütte. Im Geschäftsbericht³ der Fa. Gruson von 1888/89 findet sich zum Schießplatz folgende Aussage:

„Unser Schießplatz Tangerhütte hat uns bereits wesentliche Dienste geleistet, und zwar nicht nur in Bezug auf die weitere Ausbildung unserer Schnellfeuerkanonen, sondern auch insofern, als er uns gestattete, die Leistung derselben sowie diejenigen der Schumannpanzerungen den Interessenten vorzuführen.“



Gruson konnte zeitweilig die Konkurrenz aus Europa und Übersee ausschalten. Auch Krupp hatte keine überzeugende Alternative.

Gruson lieferte offensichtlich hochwertiges Kriegsgerät, an einem 5 Tage dauernden Versuchsschießen nahmen 200 Militärs der wichtigsten damaligen Nationen teil. Das im Jahr 1890 durchgeführte internationale Schau- und Versuchsschießen fand großen

Anklang. Die Gäste wurden von Magdeburg mit der Reichsbahn nach Tangerhütte gefahren.

„In neuester Zeit hat das Grusonwerk durch die im September vorigen Jahres auf seinem bei Tangerhütte gelegenen Schießplatze angestellten fünftägigen Versuche das Interesse der gesamten militärischen und technischen Welt auf das höchste in Anspruch genommen. Zu denselben waren gegen zweihundert Offiziere und Ingenieure aller Militärstaaten – mit Ausnahme Frankreichs – geladen. Von neuem wurde hier ein beredtes Zeugnis abgelegt für die Größe und Selbständigkeit der deutschen Eisenindustrie.“⁴

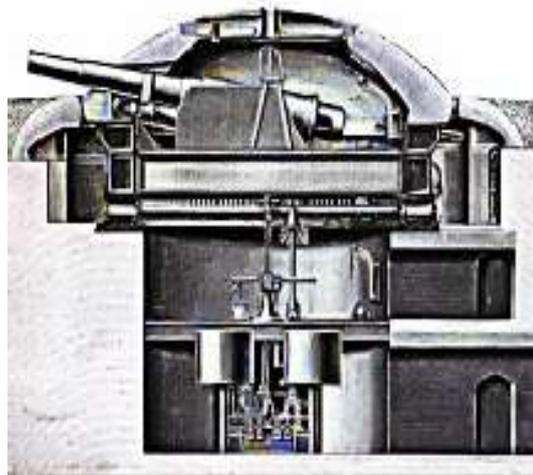


Der Schießplatz Tangerhütte wurde weltweit bekannt, die grenzenlose Aufrüstung Deutschlands ebenso.

³ Fakten und Ereignisse zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Tangerhütte und Umgebung, Herausgeber SED-Kreisleitung Tangerhütte 1978

⁴ Bild Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte siebzigster Band, April 1891 bis September 1891, Seite 2

Erprobt wurde die neueste Technik, verkauft werden konnte sie offensichtlich sehr gut.



Erwähnung finden muss aber auch das soziale Engagement von Hermann Gruson.

„Von besonderem Interesse sind noch die großartigen Wohlfahrtseinrichtungen, welche bereits vor Jahren von Hermann Gruson in liberalster Weise ins Leben gerufen wurden. Zunächst liefert eine Kantine den Angehörigen des Werkes gute und billige Nahrungs- und Genussmittel; die hier erzielten Überschüsse fließen in die Kassen der sogenannten „Grusons Arbeiter-Stiftung“ und des „Pensions-Vereins der Beamten und Meister des Grusonwerks“. Eine allgemeine Unterstützungskasse leistet Hilfe bei unverschuldeter Notlage. Speziell für das leibliche Wohl sorgen eine Konsumanstalt, eine Arbeiterküche mit Speisesaal für achthundert Personen, sowie eine Badeeinrichtung mit zahlreichen Brausezellen.“⁵

Für Hermann Gruson ging im Jahr 1891 ein aktives und erfolgreiches Arbeitsleben zu Ende. Im Jahre 1891 beendet der Firmengründer seine aktive Tätigkeit im Unternehmen, zwei Jahre später wurden die „Grusonwerk AG Buckau“ von Alfred Krupp übernommen.

Das Ehepaar Krupp hatte bereits 1890 den Schießplatz in Tangerhütte besucht, und man darf annehmen, dass wohl schon zu diesem Zeitpunkt der Entschluss zur Übernahme durch den „Kanonenkönig“ Friedrich Alfred Krupp reifte, denn mit dieser Übernahme schaltete Krupp seinen ärgsten Konkurrenten auf diesem Gebiet aus. Im Russisch-türkischen Krieg (1877-1878) z. B. standen sich beide Parteien praktisch gegenüber, wobei die Gruson-Granaten in der Regel besser abschnitten als die aus den Werken Krupps. Zur Übernahme sind folgende Äußerungen Friedrich Krupps überliefert:

„[...] aber ich wusste, daß der Weltmarkt für zwei deutsche Werke in diesem Gebiet keinen Platz hat. Ich hätte dem Vaterland einen schlechten Dienst erwiesen, wenn ich ein blühendes Werk mit all seinen Arbeitern und Beamten durch die Übermacht des Kapitals lahmgelegt hätte; da habe ich es lieber erworben [...]“

Infolge des Konkurrenzkampfes zwischen Krupp und Gruson und der Übergabe eines Monopols für Staatsaufträge kaufte Krupp die Fa. Gruson auf. Durch das Monopol für Staatsaufträge konnte Krupp zeitweise zollfreies Eisenerz aus Spanien importieren.

In einem Geschäftsbericht des Gruson-Werkes ist die Bemerkung zu finden, dass eine blutige Konkurrenz zwischen den beiden größten Rüstungsfirmen

⁵ Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte s.o.

Deutschlands ausgetragen wurde. Das Jahr 1892 brachte die Entscheidung im Konkurrenzkampf. „Am 22. Dezember 1892 wurde zwischen dem Geheimen Kommerzienrat F.A. Krupp und dem Vorstand des Gruson- Werkes ein Betriebsüberlassungsvertrag abgeschlossen. Von dem hierin ausbedungenen Recht, das Werk innerhalb der 25-jährigen Vertragsdauer zu erwerben, machte die Fa. Friedrich Krupp am 01. Mai 1893 Gebrauch.

Über dem Schießplatz wehten jetzt die Fahnen mit dem Markenzeichen von Krupp.



Hermann Gruson starb 1895. Eine Plakette erinnert an sein Leben.

Konstruktion und Herstellung der Geschütze und Geschosse wurde von Krupp nach Essen verlagert. In Magdeburg blieb die Konstruktion von Hartgusspanzertürmen und Selbstladegeschützen. Der Schießplatz in Tangerhütte wurde nach einer kurzen Ruhezeit auf eine Länge von 11 km und eine Breite von 2,5 km ausgebaut.



Neben der Schusslinie baute Krupp Beobachtungs- und Sicherheitstürme, eine Telefonleitung und Gleise. Ein Pulvermagazin wurde außerhalb der Anlage gebaut, die Anlage wurde in der DDR noch bis in die 70er Jahre von einer LPG genutzt. Der Schießplatz diente der Entlastung des größeren Platzes in Meppen. Genutzt wurde er für Geschütze kleineren und mittleren Kalibers.



Fahrversuche mit Geschützen fanden auf einer 1 km langen Rundstrecke statt. Diese Rundstrecke fand in der DDR bis Mitte der 70er Jahre Verwendung als Gustav- Adolf- Schur- Radrennbahn.

Die Fahrversuche wurden in großem Umfang durchgeführt. 1910 hatten die Fahrversuche eine Entfernung von 2000 km, 1913 waren es schon 5819 km. Im Jahr 1912 wurden 556 Schießversuche mit 106

verschiedenen Geschützen realisiert.

Das entspricht einer Menge von 11.060 Schüssen, die dabei verwendeten Geschosse haben ein Gewicht von 153 t. Im Vergleich zum Jahr 1910 stiegen Anzahl der Versuche und abgegebenen Schüsse um 10 %, das Gewicht der Geschosse um 33 %.

Der Schießplatz entwickelte sich zu einem Wirtschaftsfaktor in Tangerhütte. Am 01.07.1913 arbeiteten 192 Menschen mit einer bebauten Fläche von 5 600 m², 3 Wohnungen für Werksangehörige gehörten dazu.

Bestehende Pachtverträge mit den 3 Grundstücksbesitzern mussten im März 1912 für weitere 25 Jahre bis 1938 verlängert werden. Ein Nachtragsvertrag wurde mit Unterschrift in Brist am 24.03.1912 und Essen am 02.05.1912 abgeschlossen.

„Der zwischen dem damaligen königlichen Landrat, jetzigen Wirklichen Geheimen Rat und Landeshauptmann Ludolf von Bismark, Exzellenz zu Briest, als Besitzer des Fideikommissgutes⁶ Briest im Kreis Stendal und seinem Sohn, dem jetzigen Königlichen Landrat Wilhelm von Bismark zu Stendal einerseits, und der damaligen Aktiengesellschaft Grusonwerk zu Magdeburg - Buckau, jetzt deren Rechtsnachfolgerin Fried. Krupp Aktiengesellschaft zu Essen- Ruhr andererseits zu Briest, 6.August 1888 und Magdeburg- Buckau, 16. August 1888 geschlossene Pachtvertrag nebst Nachträgen wird hiermit vom 1.April 1913 ab um weitere 25 Jahre, also bis zum 1.April 1938 unter folgenden Bedingungen verlängert.“⁷

Es folgen die abgeschlossenen Bedingungen. Unter Punkt I. Pachtung werden Bedingungen für die Nutzung als Schießplatz genannt. Im Punkt II des Vertrages verlangt der Eigentümer eine einmalige Abfindung von 40 000 M für alle durch den Schießplatz entstehenden Störungen und Lasten. Als Pachtgeld wird eine alljährliche Summe von 10 000 M vereinbart. Zu zahlen ist das Pachtgeld jährlich im Voraus erstmalig zum 01.04.1913.

Über die Zahlung an den Königlichen und später Kaiserlich- königlichen Zeremonienmeister und Kammerherrn Erich von Itzenplitz ist ein Betrag von 25.000 Goldmark bekannt, Zahlungen an Ballerstedt sind unbekannt.

Die Kriegsvorbereitung wurde erfolgreich vorangetrieben, Krupp beschrieb in einem Schreiben vom 31.07.1915 seine Meinung über Kriegsziele:

„Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, wenn wir glauben, uns durch milde Behandlung Englands mit diesem Lande versöhnen zu können...“⁸

Der Ausgang der Geschichte ist bekannt, der erste Weltkrieg endete mit einer grandiosen Niederlage Deutschlands. Man sollte meinen, dass denkende Menschen daraus lernen können, die Geschichte belehrt uns eines Besseren. Mit dem Versailler Vertrag vom 28.06.1919 wurde der Schießbetrieb ab dem 01.10.1919 eingestellt.

Anlagen der Schusslinie und Abschussrampen wurden gesprengt und demontiert.



⁶ Ein Familienfideikommiss war ein Sondervermögen einer Familie, es sollte ungeteilt in der Hand eines Familienmitgliedes (Nutzeigentümer) bleiben.

⁷ Text und Bild aus Unterlage Tangerhütte

⁸ Fakten und Ereignisse zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Tangerhütte und Umgebung, Herausgeber SED-Kreisleitung Tangerhütte 1978

Krupp führte keine Schießversuche mehr durch, der Name „Versuchsplatz Tangerhütte der Friedrich. Krupp AG“ umschrieb die Vergangenheit deutlich. Der Name Versuchsplatz bezieht sich jetzt auf Versuche mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Erhaltene Betriebsgebäude wurden als Versuchswerkstätten für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verwendet.

Der Versuchsplatz wird in den „Altmärkischen Städtebildern“ von 1928 mit dem Begriff Schießplatz⁹ erwähnt.

"Besonders erwähnenswert ist noch der Schießplatz der Fa. Krupp Essen, der - im Jahre 1888 gegründet - vor dem Kriege weit über Deutschlands Grenzen hinaus Bedeutung hatte. Wurde doch auf ihm der größte Teil der von der Fa. Krupp erbauten Geschütze eingeschossen und abgenommen.

Heute dient er friedlichen Wettbewerbszwecken und ist zu einem Versuchsplatz umgewandelt, auf dem die Firma landwirtschaftliche Maschinen und Geräte baut und sie auf großen Versuchsfeldern erprobt."

Freikorpsoldaten unter der Führung des Generals Lüttwitz und des Politikers Wolfgang Kapp versuchten am 13.03.1920 die gewählte Regierung abzusetzen. In Tangerhütte folgten die Arbeiter von Krupp und Wagenführ dem Aufruf zum Generalstreik.

Anfang der zwanziger Jahre wurde unter Leitung des Ingenieurs Franz Schlüter die Fabrikation von eisernen Gartenstühlen und Tischen aufgenommen und vorrangig entwickelt. Als durch die mutige Außenpolitik des damaligen Außenministers Walter Rathenau, der für ein friedliches Verhältnis mit der Sowjetunion eintrat, am 16.4.1922 der Rapallo-Vertrag abgeschlossen wurde, und damit dem isolierten, kapitalistischen Deutschland der große Absatzmarkt des östlichen Nachbarn erschlossen wurde, erhielt der Betrieb im Jahre 1926 über die damalige deutsch-russische Handelsgesellschaft einen Auftrag über eine Millionen Stück Kolterscheiben für Kultivatoren. Zusätzliche Arbeitskräfte fanden jetzt auf dem Versuchsplatz über ein Jahr lang Beschäftigung.

Hervorgerufen durch die Kriegsfinanzierung und die Ausgabe riesiger Geldmengen führte die nach dem Krieg verstärkt einsetzende Inflation auch zur Ausgabe von Notgeld. Vom Rabatt- und Sparverein Vaethen- Tangerhütte wurden Notgeldscheine mit einem Nominalwert von 10, 25 und 50 Pfennigen herausgegeben. Notgeldscheine hatten meist einen örtlichen Bezug mit einem entsprechenden Motiv. Der

Schein mit dem Wert 10 Pfennige (Ausgabe 01.08.1921) zeigt die Volksschule¹⁰.



⁹ Altmärkische Städtebilder, Dari- Verlag 1928, Seite 61

¹⁰ Scheine im Besitz des Autors



Auf der Vorder- und Rückseite des Wertes 25 Pfennige wird der Bezug zum Schießplatz hergestellt (hier die Vorderseite), auf der Rückseite ist eine Abbildung des Verwaltungsgebäudes des Kruppschen Schießplatzes zu sehen.



Gartenmöbel

Eine völlig neue Verwendung fand der Schießplatz mit dem Verkauf an den Oberingenieur Franz Schlüter. Mit einem Kaufpreis von 330.000 M übernahm Schlüter das Gelände zum

01.03.1927 und baute eine Fabrik für Gartenmöbel auf. Bedingung im Vertrag war der weitere Bezug aller Materialien von Krupp. Bis 1928 durfte Schlüter die Bezeichnung im Namen „vormals Versuchsplatz der Friedrich- Krupp- AG“ führen.

Franz Schlüter trat in sämtliche von Krupp mit den Grundstücksbesitzern abgeschlossenen Verträge als Rechtsnachfolger ein.

In einem am 15.03.1927 mit dem Landrat a.D. von Bismark abgeschlossenen Vertrag musste sich Schlüter verpflichten, die bereits mit Krupp 1924 abgeschlossene vertragliche Vereinbarung zur Zahlung eines „Wartegeldes“ in Höhe von jährlich 3.784,06 RM als Pachtsumme am 01.04. eines jeden Jahres im Voraus zu zahlen.

Vertrauen gab es offensichtlich nicht. In einer weiteren Klausel wurde festgelegt, dass Schlüter als Sicherheit für den rechtzeitigen und vollständigen Eingang der Pacht eine Villa übereignet, die früher vom Leiter des Versuchsplatzes an der Chaussee Tangerhütte – Grieben gelegen bewohnt wurde.



Das Gebäude beherbergte später den Rat des Kreises Tangerhütte.

Franz Schlüter spezialisierte seinen Betrieb auf die Herstellung eiserner Gartenmöbel. Beliefert werden sollten Brauereien zur Ausstattung von Restaurant und Gaststätten mit klappbaren Stühlen und Tischen.

Das folgende Bild sowie Bilder in der Anlage sind Eigentum von Herrn Detlef Reiher. Die Farbe der Möbel ist nicht mehr original.



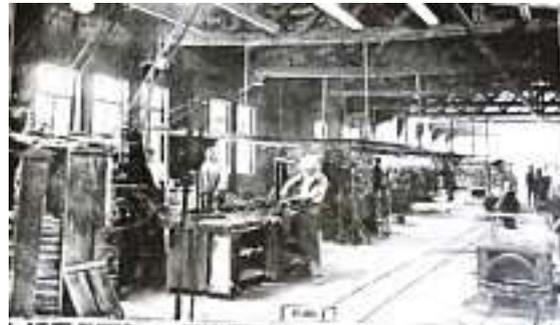
Als Ingenieur war Schlüter fachlich in der Lage, die Fertigung modern zu organisieren. Dazu gehörten ein moderner Maschinenpark und zahlreiche Spezialmaschinen.

Zur Darstellung der Fertigung ziehen wir wieder Heisel¹¹ zu Rate, der uns dankenswerter Weise Bilder hinterlassen hat. Die moderne Ausstattung zeigt sich zuerst an Dieselaggregaten zur Energieversorgung.

Auf Basis der Erkenntnisse zur Arbeitsgestaltung von Taylor (Taylorismus) führte Schlüter ein Fließsystem mit einer intensiv organisierten Zeitwirtschaft ein. Das Akkordsystem sorgte für hohe Leistungen bei geringem Lohn. Leistungen wurden so hoch gefordert, dass sie die der schon lange Jahre fertigenden

Eisenmöbelfabrik Arnold in Stendal überschritten.

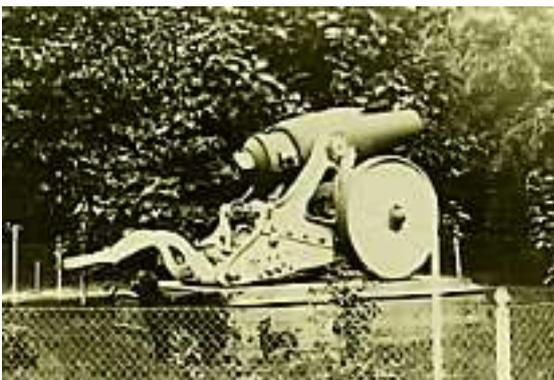
In den Spezialabteilungen Stanzerei, Schlosserei, Dreherei, Tischlerei und Anstreicherei erfolgte die Einzelteilbearbeitung, der dann die Montage der Stühle und Tische folgte.



Zu dieser Zeit waren ca. 150 Arbeiter und einige Angestellte beschäftigt.

Die bei der Übernahme der Firma noch vorliegenden Kundenaufträge waren für Schlüter eine gute Ausgangsbasis, zumal auch noch Lieferungen für die Deutsch-russische Handelsgesellschaft zu realisieren waren.

Die bevorstehende Militarisierung kann im Werk mit dem vorhandenen Symbol der Aufrüstung verbunden werden. Vor dem Hauptgebäude stand nach wie vor ein von Krupp gebautes Geschütz. Zulieferungen für den Krieg bestimmten ab sofort die Produktion.



Ab 1933 bestand die Kriegsproduktion aus Kasernenausrüstungen, Munitionskisten und Särgen.

Der große Krieg war beendet, die Niederlage des deutschen Militärstaates grandios. Es war die zweite Niederlage im gleichen Jahrhundert, wirksame

Schlussfolgerungen sind bis heute nicht getroffen worden. Dringende Aufgabe der Zeit nach dem Tag der Befreiung am 08.05.1945 war der Neuaufbau eines gesellschaftlichen Lebens.

¹¹ Fritz Heisel, Industrie, Handel und Gewerbe in der Altmark, Stendal 1930, Seite 148 ff

Am 01.07.1945 übernahm die Sowjetarmee die Stadt Tangerhütte. Familie Wagenführ verließ mit den abrückenden Truppen der US- Armee die Stadt.

Dringend notwendig war die Ingangsetzung der Produktion zur Sicherung der Versorgung der Menschen mit lebensnotwendigen Gütern. Befehl Nr. 9 vom 21.07.1945 zur Ingangsetzung der Industrien regelt die Inbetriebnahme von Industriezweigen. In Punkt eins des Befehls werden Industriezweige genannt, die oberste Priorität haben. Genannt werden u.a. Betriebe der Brennstoff- und Energiewirtschaft, es folgen Betriebe der Lebensmittelindustrie und Betriebe mit Gütern wie Zement und Güter des täglichen Bedarfs.

Der bei Schlüter beschäftigte Schlossermeister Wilhelm Schmidt wurde durch den FDGB am 03.10.1945 als Treuhänder und Betriebsleiter eingesetzt. Schlüter behielt über seine Tochter Einfluss auf den Betrieb und verhinderte Verbesserungen zu Gunsten der Arbeiter. Ein im Betrieb angestellter Maler beschriftete alle Maschinen mit dem Text“ Eigentum der Firma Asmundsen, Norwegen“.

Ein Schreiben der sowjetischen Militäradministration schafft Klarheit.

„Nach Prüfung durch die Provinz- Kommission zur Durchführung der Befehle 124/126 ist auf Grund des § 1 der Verordnung betreffend die Überführung sequestrierter Unternehmen und Betriebe in das Eigentum der Provinz Sachsen vom 30. Juli 1946 (Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen, 2. Jahrgang Nr. 33 vom 10. August 1946, Seite 351 ff) die Enteignung erfolgt.“

Am 23.07.1946 wählten 93 Betriebsangehörige einen Betriebsrat und sicherten sich damit ihre Mitbestimmungsrechte. Als Vorsitzender vertrat Hermann Scheuner die Interessen der Gewerkschaft. Stellvertretender Vorsitzender wurde Franz Nagel.



Franz Nagel

Der Betriebsrat hatte 5 Mitglieder, ein weiteres Mitglied war Herr Wilhelm Wernstedt, der bis September 1971 im Betrieb tätig war.



Das Datum 30.10.1946 ist als Gründungsdatum des Betriebes anzusehen.

Eine kuriose Begebenheit muss an der Stelle genannt werden. Manfred Schlacht fand im Sommer 1976 einen Bürostuhl mit der Beschriftung Asmundsen. Der Eigentumsvermerk ist als Bild erhalten geblieben.



In der Folgezeit entwickelte sich der Betrieb zu einem der größten Stahlmatratzenhersteller der DDR. Er durchlebte den Aufbau und die spätere Abwicklung wie viele andere Betriebe der DDR. Zum Betrieb gehörte auch von 1973 - 1975 das Sägewerk und die Kabelkrananlage Parey, über die schon ein Artikel veröffentlicht wurde.

Die Geschichte des Betriebes VEB Holzindustrie Altmark Tangerhütte wird ebenso wie die Geschichte anderer Möbelbetriebe der Altmark in zwei Chroniken veröffentlicht.